hefftet worden. Und bezeuget die Erfahrung/daß man sie mit weniger Mühe und Wissenschafft allezeit schön und wol beästiget behalten/auch machen kan/daß sie gar lang währen/und viel Früchte bringen.

Wann man ein Schoß an einer Gabel (ein Gabel sind zwey an einander stehende Schösser/ als zwey Zincken an einer Eßgabel) auf die seite hinweg binden wil/soll man es nechst bey der Gabel fest binden/damit es nicht abgeschrentzt/ oder abgerissen werde: Dann also wird es von dem Riß sicher seyn/ und man es fort/wie beliebig/ binden können. K. Fr. G.

Im schneiden und abstümlen der Aeste soll man auch Achtung geben/ daß man zwischen zweyen langen einen kurtzen schneide/damit sie/wañ sie ungleich/und zu schiessen kommen/ die mitte des Baums auch wol bekleiden. Auf gleiche Weise soll man die niedrige Buschbäum schneitlen uñ hinter sich schneiden oder abzwacken/ weil ein jeder abgeschnittener Ast viel andere widerum schiesst; Und weil es/wann alle Aeste in gleicher Höhe abgeschnitten sind/eine verwirrung derselbigen in der höhe des Baums gibet/und die mitte entblösset bleibet/indem der Safft allezeit über sich strebet/